

**Die Haltung Rumäniens.
Aussagen ungarischer Politiker.**

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 12. August.

„Az Est“ hat eine Rundfrage bei ungarischen Politikern über ihre Ansicht bezüglich der gegenwärtigen Haltung Rumäniens veranlaßt.

Der Präsident der Arbeitspartei Graf R. Hunyedyvörösi sagte: Mit Rücksicht auf die berechnende Politik Rumäniens und den Umstand, daß die rumänischen Staatsmänner die internationale Lage stets sehr gut zum Vorteil ihres Landes auszunützen verstehen, einmal mit den Zentralmächten, das andere Mal mit den Entente-Staaten, messe ich der heftigen Agitation der letzten Tage kaum größere Bedeutung bei. Nachdem aber niemand die Zukunft kennen kann, rechnen wir mit allen Eventualitäten, und wenn dort drüben die Verheerung der Entente auch Erfolg haben sollte, so werden wir doch unseren Platz behaupten.

Albert v. Berzeviczy, der Präsident des Delegationsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, bemerkte: Die Haltung Rumäniens ist für alle Fälle eines der interessantesten Probleme der ganzen Kriegsepoche. Daß sich Rumänien bisher weder zur Haltung Italiens, noch zu jener Griechenlands hergegeben hat, beweist, daß es klüger und stärker ist als mancher andere Staat. Die Ereignisse besitzen jedoch eine solche dynamische Gewalt, daß, wie diese selbst unberechenbar sind, auch die Politik der Länder und Regierungen mehr oder weniger unberechenbar werden kann. Wir haben Grund, anzunehmen, daß unser südöstlicher Nachbar einer jeden Lockung und Gewalttat gegenüber bei seiner Klugheit und für ihn heillosen Neutralität verharren werde, doch ist es unsere Pflicht, auch für das Gegenteil vorbereitet zu sein.

Graf Albert Apponyi, Präsident der Unabhängigkeitspartei: Zunächst kann ich es nicht glauben, daß Rumänien eine so selbstmörderische Politik befolgt, die es befolgen würde, wenn es sich an die Seite Rußlands stellte. Ich nenne diese Politik eine selbstmörderische. Denn ihre Folgen sind für Rumänien in gleicher Weise schädlich, ob es nun in diesem Abenteuer siegt oder besiegt wird. Im Falle des Sieges würde es die russische Macht ins Unermeßliche steigern, die früher oder später auch Rumänien zerschmettern würde, wenn es sich ohne Gegenwehr ausdehnen könnte. Daß die Befiegung mit schwerwiegenden Folgen verbunden wäre, braucht gar nicht erwähnt zu werden. Wenn aber diese unglückliche Verirrung, die ich, wie ich wiederhole, für ausgeschlossen erachte, doch erfolgen sollte, so würde dies zweifellos unsere militärische Lage schwieriger gestalten, andererseits aber die Selbstverteidigungsenergie der ungarischen Nation verdoppeln. Denn dann könnte es tatsächlich keinen Ungarn geben, der nicht fühlen würde, daß der Kampf um unsere Existenz geführt wird. Diese Müdigkeit, die der seit zwei Jahren andauernde Krieg naturgemäß auch in der öffentlichen Stimmung starker Nationen hervorgerufen hat, würde vor dieser neuerlichen und grelleren Beleuchtung der unmittelbaren Gefahr wie durch einen Zauberschlag verschwinden.

Graf Madar Zichy, Präsident der Volkspartei: Ich finde es für sehr natürlich, daß in Rumänien die Nervosität immer größer wird. Denn dafür sorgt man ja drüben stets und mit künstlichen Mitteln. Trotzdem aber dürfen wir nicht daran zweifeln, daß die führenden Staatsmänner so wie bisher auch weiterhin bestrebt sein werden, ihr Land im eigenen, wohlverstandenen Interesse auch weiterhin auf dem Standpunkte der Neutralität zu erhalten.

Wenn wir uns trotzdem täuschen sollten und unsere Armeen auch in Rumänien aufmarschieren müßten, dann würde der Weltkrieg zu einem Moment gelangen, wo unsere Armee nicht nur für die Interessen der Monarchie und mittelbar für die Interessen Ungarns ins Feld zieht, sondern in erster Reihe die Verteidigung ungarischen Bodens die Aufgabe unseres Heeres sein würde. In diesem Falle kann auch ich wiederholen, was Graf Michael Karolyi gesagt hat, daß an der Grenze Siebenbürgens die rumänische Armee sich nicht einfachen Soldaten, sondern Tigern gegenüber befinden würde.

Kupferrequisition, Mitteilung machte und ihn ersuchte, das von der russischen Gesandtschaft im Lande angekaufte und auf dem Gute des Herrn Saboreanu im Distrikte Salomiza abgelagerte Quantum Kupfer auszuliefern zu lassen?

Der russische Gesandte, Herr Poklewsky-Bozic, drohte mit Repressalien, falls die rumänische Regierung es wagen sollte, die 47 Waggon Kupfer zu requirieren!

Die russische Regierung würde sofort — so erklärte Herr Poklewsky-Bozic dem Leiter der Munitionsdirektion, Herrn Saligny — den Export von Eisen nach Rumänien verbieten, den Transit der für Rumänien bestimmten Waren verweigern und noch andere, viel energiereichere und empfindlichere Maßnahmen gegen Rumänien ergreifen, falls das bei Herrn Saboreanu im Austrage der russischen Gesandtschaft abgelagerte Kupfer angerührt werden sollte!

Die 47 Waggon Kupfer befinden sich heute noch auf dem genannten Gute und niemand wagt sich an dieselben heran, weil es Herr Poklewsky-Bozic — dem rumänischen Requisitionsgesetz zum Trotz — nicht erlaubt! . . .

Ueber diesen geradezu unerhörten Eingriff eines fremden Gesandten in die konstitutionellen Rechte unserer Regierung — ein noch nie dagewesener Fall, dessen Richtigkeit verbürgt ist — so schließt der Bukarester „Steagul“ seine Ausführungen, möchten wir die Ansicht unserer Russophilen hören!